mm *solitaria* bei normaler Entwicklung etwa zeigen würde)—sondern es sind auch Fransen und Beschuppung verhältnismäßig grob. Dieses Mißverhältnis ist beseitigt, wenn man die bei normaler Entwicklung entsprechende Größe, also etwa 16 mm Vorderfl.-Länge und 27 mm Spannweite wie bei dem *plumbaria*-♀, Fig. 26 zu Grunde legt, statt wie jetzt anormal 12,2 mm und ca. 22,5 mm Spannung.

(Fortsetzung folgt).

Berliner Entomologen-Verein.

Sitzungsbericht vom 6. Februar 1930.

Herr Dadd legte folgende interessante Geometriden vor: 1 ♀ von *Hemerophila abruptaria* Thbg. von normalem Aussehen, sowie ein fast einfarbig dunkelbraunes ♀ der *ab. fuscata* Tutt., beide aus der Umgebung von London stammend. 1 ♂ von *Hemerophila japygiaria* Gosta aus Granada, 2 ♂ von *Phigalia pedaria ab. monachraria* Stgr. aus England, sowie 2 ♂, 1 ♀ von *Biston lapponarius* Bsd. aus Rannock in Schottland, die in Zeichnung und Färbung den Berliner Exemplaren von *Biston pomonarius* Hb. sehr ähneln und sehr wenig an die zum Vergleich vorgelegten *lapponarius* Bsd. aus dem Stubaital (Tirol) erinnern. Es ist jedoch einwandfrei festgestellt, daß es sich um *lapponarius* Bsd. handelt, da *pomonarius* noch nicht in Schottland gefunden worden ist, ferner die Fransen der Tiere schwarz sind, während *pomonarius* stets gescheckte Fransen hat.

Ferner teilt Herr Dadd anlässlich verschiedener Inserate in den Entomol. Zeitschriften betreffs *Larentia laetaria* Lah. mit, daß er diese Art in der Schweiz in Airolo mehrfach, sowie in Wengen in einem Exemplar erbeutet hat, und er ist der Meinung, daß *laetaria* Lah. dort regelmäßig zu fangen ist. Diese Angaben wurden von Herrn Heinrich bestätigt. Von einer Wiederauffindung der Art dürfte somit kaum gesprochen werden, da sie nie verschollen war.

Sitzungsberichte vom 20. Februar 1930.

Herr Jachan nahm das Wort zum Tagesthema: Botanische Vorlagen. Er zeigte eine umfangreiche Collection Pflanzen aus allen Regionen der Schweizer und Tiroler Alpen. Zu den einzelnen Arten gab er die erforderlichen Erläuterungen über das Vorkommen und hob besondere Merkmale und Eigenschaften hervor. Ganz besonders zu erwähnen ist die hervorragende Präparation der gesamten Collection, die allgemeine Anerkennung fand.

Sodann zeigte Herr Rangnow jr. 1 ♀ von *Larentia laetaria* Lah. über deren Vorkommen in der vorhergehenden Sitzung gesprochen wurde.

Sitzungsbericht vom 6. III. 1930.

Herr v. Chappuis zeigt Falter von *Agr. punicea* Hb. und *Tapinostola extrema* Hb. und geht auf die zoogeographischen, biotopischen und biologischen Verhältnisse der beiden Arten näher ein:

I. *Agrotis punicea* Hb. ist nur von 3 Fundstellen in Deutschland bekannt, diese sind: Südbayern und zwar das Schleisheimer Moor und seine Ränder sowie die Augsburgsberger Gegend, ferner Mecklenburg, hier der „Plan“ bei Friedland, gleichfalls früher ein Moor, und endlich Ostpreußen, von wo sie in Speiser's Fauna als sehr selten von 2 Fundplätzen angegeben, außerdem aber noch von einem dritten, nämlich dem Pirkunowener Moor am Woysacksee bei Lötzen wo sie vor etwa 25 Jahren von dem Katasterdirektor Müller-Bunzlau in Anzahl gefunden worden ist. Am Schleisheimer Moor ist die Eule in den ersten Jahren nach dem Kriege am Köder eine besonders häufige Erscheinung gewesen, nachdem aber große Teile des Schleisheimer Moores trockengelegt sind, ist die Eule völlig von dort verschwunden. Vielleicht kommt sie bei Augsburg noch vor. Das Mooregebiet bei Friedland, wo sie als Raupe und Schmetterling von dem in Friedland noch heute in hohem Alter lebenden Professor Stange geklopft, im Sphagnum versteckt und am Köder gefunden wurde, ist schon seit längerer Zeit trocken gelegt und damit die Eule von dort verschwunden. — —

Biotopisch ist die *Agr. punicea* Hb. wohl als Hochmoortier anzusprechen. Sowohl das Schleisheimer Moor trägt wenigstens an den Rändern stellenweise Hochmoorcharakter, als auch einst der „Plan“ bei Friedland, der früher viel Sphagnum aufgewiesen haben soll, ist ein Hochmoor gewesen. Das dem Woysacksee vorgelagerte Pirkunowener Moor ist dem Vortragenden aus persönlicher Anschauung als ausgesprochenes Hochmoor bekannt. Dort fliegt auch die bekannte Hochmooreule *splendens* Hb.

Ueber die biologischen Verhältnisse ist nicht viel zu sagen. Die als lebhaft rotbraun bezeichnete Raupe ist wohl sehr polyphag. Als Futterpflanze ist in der Literatur Brombeere angegeben. Wahrscheinlich frißt die Raupe nach der Ueberwinterung an den Knospen verschiedener Sträucher. Der Falter fliegt in den beiden letzten Dritteln des Juni.

II. *Tapinostola extrema* Hb. ist, wie die Vorgenannte ein schon seit mehr als 100 Jahren bekannter, vom alten Hübner beschriebener Falter. Gleichwohl ist sie nur aus dem mittleren und südlichen Baden und aus der nächsten Umgebung Münchens bekannt, kommt aber außerhalb Deutschlands noch bei Wien und in England vor. Das subalpine Gebiet scheint sie nicht wesentlich zu überschreiten. Vielleicht steigt sie mit den Flüssen an den Rändern entlangwandernd in die Ebene bzw. Hochebene hinab.

Biotopisch kann die Art kaum beurteilt werden, zumal die Raupe nicht bekannt ist. Vielleicht ist sie kalkliebend, wenigstens ist das Isartal, wo sie mitunter ziemlich zahlreich gefunden wird, reich an Kalk.

Ueber die biologischen Verhältnisse der Eule kann noch weniger gesagt werden, da ja die 3 ersten Stände der Art bisher nicht gefunden sind. Man vermutet die Raupe in einer auch im Isartal zahlreich wachsenden Calamagrostis-Art, die aber wohl nicht epigeios ist, sondern eine südliche Form. Der Falter fliegt von Mitte Mai bis Mitte Juni und geht an den Köder, stärker noch an das Licht. Von der ihm sehr ähnlichen englischen Form *pallida* Steph. der *T. fulva* Hb. unterscheidet er sich leicht dadurch, daß die Punktreihe, die die äußere Querlinie ersetzt, bei *pallida-fulva* Steph. fast ganz gerade verläuft, während sie bei *extrema* Hb. in stark geschwungenem Bogen nach innen zieht.

Betr. *Agr. punicea* Hb. berichtet Herr Rangnow sen., daß er Raupen in den letzten Jahren aus der Umgebung von Augsburg erhielt, wo die Art noch häufiger vorkommen soll. Sie fresse wie die Raupe der *Agr. umbrosa* Hb. gerne Carex.

Ferner berichtet Herr Rangnow sen., daß es ihm nunmehr gelungen sei, *Eupithecia assimidata* Gn. als neu für die Berliner Umgebung festzustellen. Trotzdem er die Raupen schon in früheren Jahren im Oktober an *Ribes nigra* gefunden hat, sind in diesem Jahr erstmalig Falter geschlüpft, die er in Kürze vorlegen wird. Aus Pommern ist die Art, wie Herr Heinrich erwähnt, schon lange gemeldet. Herr Hannemann erwähnt das Vorkommen von *assimidata* Gn. in Holstein, wo er sie vor 15 Jahren festgestellt hat.

Herr Heinrich regt eine Aussprache über die Flugzeit von *Argynnis euphrosyne* L. an und berichtet wie folgt: In den bekannten Handbüchern von Spuler, Berge-Rebel und auch im Verzeichnis der Berliner Fauna von Bartel-Herz ist als Flugzeit des Falters angegeben: „Mai, Juni und in 2. Generation im Juli, August bis September,“ während die Art nach Seitz in wärmeren Jahren schon im April erscheinen und bis zum Juli (im Hochgebirge bis in den August) fliegen soll, aber nur in einer Generation. Er selbst habe die Art an vielen Fundorten in Ostpreußen, Hinterpommern, Oberbayern, Schweiz, Frankreich (Vichy und Digne) festgestellt, aber niemals eine zweite Generation beobachtet. Er könne aber nicht annehmen, daß so bedeutende Entomologen wie Spuler und Rebel ihre Angaben über eine zweite Generation ohne jede tatsächliche Unterlage gemacht hätten, glaube also, daß wenigstens im Süden eine — wenn auch seltenere und vielleicht nicht alljährlich auftretende — zweite Generation möglich sei. Er glaube auch, daß der Angabe im Bartel-Herz irgendwelche tatsächlichen Beobachtungen zugrunde lägen. Bestärkt werde er in dieser Anschauung durch einen in der Berliner Ent. Zeitschrift, 19. Jg. 1875, S. 145 abgedruckten Aufsatz von Sendeler „Seltsame Geschichten eines Tagfalters.“ In diesem Aufsatz wird unter Bezugnahme auf Mitteilungen Doubledays berichtet, daß Vandoner aus im Mai abgelegten *euphrosyne*-Eiern Raupen erzielt habe, welche Ende Juni in die Winterstarre verfielen und darin der Mehrzahl nach bis zum nächsten Frühjahr verblieben. Ein Teil erwachte

aber im August aus seinem Schafe, fraß mit Gier, häutete sich noch zweimal, verpuppte sich und ergab nach wenigen Tagen den Falter. Auch diese Falter legen nach Vandoner's Bericht bald nach ihrem Schlüpfen Eier ab. Die Raupen überwintern ebenfalls in halberwachsenem Zustand und ergeben den Falter im nächsten Frühjahr zur selben Zeit, wie die aus der ersten Brut hervorgegangenen Raupen. Der Vorgang soll sich auf gleiche Weise wiederholen. Herr Heinrich fragt an, was über eine zweite Generation der Art hier beobachtet sei und bringt in Anregung, daß sich im Hinblick auf die zwischen ersten Autoritäten bestehenden Meinungsverschiedenheiten namentlich die jüngeren Mitglieder um die Klärstellung der Frage bemühen möchten.

Herr Hanne mann teilt daraufhin mit, daß er *euphrosyne* L. im östlichen Teil des Berliner Gebietes, so in Erkner, Friedrichshagen und Strausberg Jahr für Jahr beobachtet habe. Die Art fliegt dort im Mai bis spätestens Mitte Juni. Eine zweite Generation habe er niemals feststellen können.

Herr Schreiber hält eine zweite Generation von *euphrosyne* L. für durchaus möglich, da die verwandten Arten, *selene* Schiff. und *dia* L., ebenfalls zweibrütig sind.

Herr v. Chappuis erwähnt, daß *Agr. candelarum* Stgr. in manchen Gegenden eine zweite Generation haben soll. Seines Wissens ist auch diese Frage noch nicht vollständig geklärt. Für Berlin habe er folgende Feststellung gemacht: Im Süden des Gebietes fliegt *candelarum* Stgr. im Juni, während sie letztthin im Norden der Berliner Umgebung noch im August ganz frisch geködert wurde. Es besteht die Möglichkeit, daß es sich hier um eine zweite Generation — die sehr wohl möglich ist wie z. B. bei *Agr. c-nigrum* — handelt.

In der daran anschließenden Aussprache neigen die meisten Herren zu der Ansicht, daß diese Verschiedenheit der Flugzeiten auf die landschaftliche Verschiedenheit der Flugstellen zurückzuführen ist, da es sich bei dem letztgenanntem Gebiet um ödes Gelände handelt, in welchem die Raupe nach der Ueberwinterung schwerer Futter findet und sich infolgedessen langsamer entwickelt als in dem erstgenanntem. Herr Dadd, der an der Stelle auch in früherer Jahreszeit geködert hat, konnte die Art nur im August feststellen und hält *candelarum* Stgr. hier für einbrütig.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Berliner Entomologen-Verein. 139-142](#)